

Selig die arm sind im Geiste

Österreichs Kryptoprotestanten bekommen Zulauf. Sogar akademischen. Seit kurzem ruft eine Privatinitiative von Pfarrern zum zivilen Ungehorsam auf. Sie versteht sich als kirchenkritisch und fordert „Reformen“ ein. Über eine modische Bewegung von Ahnungslosen.



The image shows a screenshot of a website header. At the top, the title "Die Pfarrer-Initiative" is written in blue and red. Below it is a horizontal line of red dots. The main heading reads "Herzlich Willkommen auf unserer Homepage" in blue. The central focus is a large blue text box with the title "AUFRUF ZUM UNGEHORSAM" in bold blue letters, flanked by two red squares. Below this, a blue italicized text block states: "Die römische Verweigerung einer längst notwendigen Kirchenreform und die Untätigkeit der Bischöfe erlauben uns nicht nur, sondern sie zwingen uns, dem Gewissen zu folgen und selbständig tätig zu werden:"

Selig sind sie gewiss, die Mitglieder Pfarrerinitiative. Zumindest wenn man die Bergpredigt als Maßstab nimmt. „Selig die arm sind im Geiste“ heißt es dort. Ein wenig anders sieht’s mit dem kanonischen Recht aus. Das mag Ungehorsam untergeordneten Personals eher wenig. Eigene Auslegungen der Bibel sind durch unbefugtes Personal sind dort nicht auch nicht vorgesehen. Es sind schon Theologieprofessoren wegen weniger aus dem Amt gejagt worden als die Forderung nach flächendeckendem „zivilen Ungehorsam“. Laien sollen Predigten halten dürfen und wiederverheiratete Geschiedenen will man an der katholischen Gottesverspeisung teilnehmen lassen, die Kommunion heißt. Fehlt nur, dass sie eine eigene Kommunion für Vegetarier fordern – ohne Transsubstantion, wie sie für alle anderen Katholiken einen zwingenden Glaubensgrundsatz darstellt. Vielleicht geht das mit homöopathisch behandelten Hostien, was weiß man. Aber das ist ein Nebenthema.

Der Aufstand der katholischen Birkenstockträger mit Theologie-Studium sagt mehr über die Pseudo-Aufständischen aus als über den sterbenden Moloch katholische Kirche. Sie haben die katholische Kirche nicht verstanden. Und sie glauben, dass man ohne Religion nicht leben kann. Nebenbei zeigt der kryptoprotestantische Gestus, dass ein katholisches Theologiestudium sogar aus Sicht der Kirche sinnlos ist. Von einem wissenschaftlichen Standpunkt ganz zu schweigen.

Was die Aufständischen von sich geben, ist hochmodisches Gequake. Ohne Substanz, bestimmt nur von einem Gefühl der Ohnmacht. Selbst einem Atheisten wie mir ist klar, dass es dieser Tage angenehmere Berufe gibt als den eines katholischen Pfarrers. Wenn der Dienstgeber sukzessive versagt und seine gesellschaftliche Stellung verspielt – und damit auch die seiner Angestellten – kann man schnell in Resignation und Panik verfallen. Dazu vielleicht ein Pflichtgefühl den Menschen gegenüber, denen man seit Jahr und Tag mit antiken Märchen und ihrer oft abenteuerlichen Interpretation über Lebenskrisen hinweghilft und die einfach nicht mehr wollen. Ich versteh es ja, dass ihnen nicht wohl ist in ihrer Haut. Nur, was geht das mich an? Ausgesucht haben sie sich’s selber. Bevor sie den Rest der Menschheit mit internen Vereinsangelegenheiten behelligen, sollten sie vielleicht eine Burnout-Therapie machen.

Es fehlt den Beteiligten an Mut, sich von ihrem Brötchengeber zu verabschieden. Es zwingt sie – mit Ausnahme ihrer mangelnden Ausbildung und Verwendbarkeit in anderen Berufen – niemand, weiter für einen Verein zu arbeiten, von dessen Struktur und zentraler Ideologie sie sich verabschiedet haben. Die pseudodemokratischen Ansätze der Herrschaften in allen Ehren, aber sich einen Papst wünschen, dem sie unabänderlichen Gehorsam geschworen haben und gleichzeitig eine eigene Meinung haben wollen – das geht sich nicht aus. Wenn sie konsequent wären, müssten sie geschlossen zu den Lutheranern oder den Altkatholiken übertreten. Wenn sie schon nicht ohne Segnungen von oben zu leben können glauben.

Und wenn sie schon der Meinung sind, ein pseudodemokratischer Gestus (Gleichberechtigung bei gleichzeitiger absoluter Unterordnung unter ein imaginäres höheres Wesen) rette die katholische Kirche, sollten sie sich die Lage bei ihren Vorbildern ansehen: Den Protestanten laufen auch die Leute davon. Beliebigkeit zieht auch nicht mehr als Intoleranz und Ewiggestrigkeit.

Die Welt ist nicht Friede, Freude Eierkuchen. Auch wenn sich das manche vorstellen, die Post-68-er-Projektionen mit gescheiterten Vatikanum II-Fantasien verbinden. Der gleiche Unfug, der im staatlich leider unterstützten Reli-

gionsunterricht gelehrt wird. Alles ist symbolisch, alle sind urlieb und Christus ist die Liebe. Was in der Bibel steht, ist uns wurscht. Aber sie ist unser heiliges Buch, das wir den Ungläubigen mit aller Vehemenz entgegenhalten und zur Not auf den Kopf knallen. Das nennen wir dann Dialog in gegenseitiger Toleranz. Und wehe die Ungläubigen schreien Au!

In Österreich glaubt die Mehrheit der Leute, die Gesetze sollten irgendwie auf Basis der zehn Gebote sein oder sind's überhaupt – oder irgendwie halt. Jedenfalls wären die eine Grundlage für ethisches Handeln. Resultat jahrzehntelanger Weichwascherei christlicher Ideologie unter dem Deckmantel religiöser Erziehung. Gebote, die die Todesstrafe beim Verstoß gegen die Sonntagsruhe oder bei Viehdiebstahl bzw. dem ihm gleich bedeutenden Ehebruch fordern, taugen für die moderne Welt wenig. Zwingende Steinigung von Apostaten und Gotteslästerern ist auch nicht mehr so en vogue. Aber was wissen die Paradekatholiken, die den Leib des Herrn bei ihren kryptoprottestantischen Pfarrern empfangen, die derlei religiösen Irrwegen nicht nur nicht entschieden entgegenreten sondern die gleiche Propaganda nachbeten? Ja, sie fördern nachweislich den Glaubensabfall, indem sie Ausgetretene und Geschiedene wie Menschen behandeln statt als Sünder – die sie in den Augen der Kirche als laut eigenem Selbstverständnis einzig legitimer Nachfolgerin Christi sind. Dieses Selbstverständnis der Heiligen Mutter Kirche stellen nicht mal die Ungehorsamen infrage.

Sicher, die zwingende und automatische Exkommunikation bei schwerwiegenden Verstößen gegen die diversen Dogmen wird heute eher mit Augenzwinkern gehandhabt. Aber die vorherrschenden offenkundigen Irrtümer nicht nur der Schafe sondern auch der Leithammel dürften streng genommen nicht ohne Konsequenzen bleiben. Dass nichts passiert, zeigt nur, in welchem bedauernswertem Zustand die römisch-katholische Kirche ist. Ideologisch, strukturell und finanziell. Die wissen genau: Wenn sie wortbrüchigen Krypto-Protestanten in Soutane hinauswerfen, gibt's die nächste Austrittswelle. Wäre es nicht eine Frohbotschaft für alle, die unter der Bevormundung des Vereins leiden, man könnte direkt Mitleid haben mit den Herren Ratzinger und Co.

Man lässt es sogar zu, dass die Aufständischen die Nase rümpfen, wenn einer der Gottoberen von Spaltungstendenzen faselt. Nicht mehr und nicht weniger ist der Aufruf zu „zivilem Ungehorsam“. Nur nicht ganz so tragisch wie seinerzeit bei der Reformation. Einen Mann mit dem Charisma und Furor eines Martin Luther haben die nicht. Und dem Großteil der Schäfchen ist das Sache eher ziemlich egal. Darüber dürfen Solidaritätsadressen von sich als kirchenkritisch verstehenden Minderheiteninitiativen wie „Wir sind Kirche“ nicht hinwegtäuschen. Das ist vielleicht das erfreulichste Ergebnis des Zwergenaufstands.

Max Bitter

<p><i>Florentinisches Konzil 1441</i></p>  <p>☞ “Die hochheilige römische Kirche glaubt fest, bekennt und predigt, daß keiner von denen, welche sich nicht innerhalb der katholischen Kirche befinden, des ewigen Lebens teilhaftig werden könne.”</p>	<p><i>Lexikon für Theologie und Kirche</i> 2. Auflage (1968), Band 1, S. 278: <i>“Alleinseligmachend”</i></p> <p>☞ ... ist eben die Kirche die einzige, von Gott bestellte, unfehlbare Trägerin und Vermittlerin des Heils, so ergibt sich von selbst die absolute Verwerfung des religiösen Indifferentismus oder der sogenannten religiösen Toleranz [...] Die dogmatische Intoleranz ist mit der Überzeugung, im Vollbesitz der Wahrheit zu sein, [...] unzertrennlich verbunden.</p>
---	--